

## Abgeordnetenhaus **BERLIN**



### **Der Rechtspopulismus und die Krise der Männlichkeit: Geschlechterbilder und Gewalt gegen Frauen**

---

Auch in diesem Jahr veranstaltete die Überparteiliche Fraueninitiative Berlin, Stadt der Frauen e.V. gemeinsam mit dem Abgeordnetenhaus eine Veranstaltung zum *Internationalen Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen*. Am 27.11.2023 fanden sich über hundert Teilnehmerinnen und Teilnehmer zusammen, um sich mit dem Thema

**„Der Rechtspopulismus und die Krise der Männlichkeit: Geschlechterbilder und Gewalt gegen Frauen“**

zu befassen.



Bild: © Abgeordnetenhaus von Berlin

Nach der gemeinsamen Aktion der Hissung der Fahne auf dem Vorplatz des Abgeordnetenhauses durch **die Präsidentin, Frau Seibeld und der Sprecherin der ÜPFI, Carola von Braun**, eröffnete die Präsidentin im Festsaal die Veranstaltung mit einem Grußwort. Sie beklagte die steigenden Zahlen häuslicher und sexueller Gewalt gegen Frauen und betonte „Entgegen einer weit verbreiteten Überzeugung handelt es sich bei der Mehrzahl dieser Delikte nicht um Affekttaten, ihre Ursache ist keine zufällige, spontane Gefühlsaufwallung. Femizide werden häufig von Männern begangen, die ihre Frauen seit Jahren misshandelt und geschlagen haben. Die Gewalt ist eingeübt. Diese Männer töten nicht aus Verzweiflung, sondern oft, weil sie davon überzeugt sind, ihnen werde etwas unrechtmäßig genommen, worauf sie Anspruch haben.“ Sie forderte: „...wir müssen, wann und wo auch immer gegen fundamentale Rechte einer Hälfte der Menschen in diesem Land verstoßen wird, konsequent und nachhaltig alle Instrumente des Rechtsstaats, die Polizei und Justiz zur Verfügung stehen, auch anwenden.“

**vgl. Anlage „Grußwort Präsidentin“ mit der vollständigen Rede**

## Einführung von Helga Hentschel



In ihrer Einführung in das Thema Rechtspopulismus und die Krise der Männlichkeit ging **Helga Hentschel**, Mitglied des Vorstands der ÜPFI, auf Studien ein, die die Verbreitung antifeministischer und sexistischer Einstellungen untersuchen. Neben dem offenen Frauenhass rechts-extremistischer Gewalttäter sind abwertende Einstellungen gegenüber Frauen weit verbreitet, nicht nur in der älteren Bevölkerung, sondern auch bei jungen Männern. Rechtspopulistische Parteien in Europa würden diese Überzeugungen aufgreifen und verstärken. Sie wies auch auf den rechten Kulturkampf gegen alle, deren sexuelle Orientierung nicht strikt heterosexuell sei, und gegen eine geschlechtergerechte Sprache hin, die bis in die Debattenkultur der politischen Mitte Einzug gehalten habe.

**vgl. Anlage „Einführung Helga Hentschel“**

## Vortrag von Veronika Kracher



**Frau Kracher** ist Journalistin, studierte Soziologie und Literaturwissenschaften. Seit 2015 ist sie als Journalistin für unterschiedliche Medien zu den Themen Antifeminismus, Antisemitismus und Rechtsextremismus tätig. 2020 hat sie das Buch „Incels – Geschichte, Sprache und Ideologie eines Online-Kults“ veröffentlicht. Seit 2021 ist sie im Recherche- und Monitoring-Projekt „de:hate“ der Amadeu-Antonio-Stiftung tätig und befasst sich in diesem Rahmen intensiv mit Online-Radikalisierung und Online-Rechtsextremismus.

Frau Kracher untersuchte in ihrem Vortrag die Verbindung von gekränkter Männlichkeit und Antifeminismus. Eine Ursache von Gewalt, Hass und Wut sei die Abwertung des Weiblichen und der Anspruch auf patriarchale Vorherrschaft. Besonders Ich-schwache Männer würden Feminismus nicht nur als Angriff auf ihre Vorherrschaft begreifen, sondern als Angriff auf ihre komplette Identität und Person. Sie referierte Ergebnisse ihrer Studien über wachsende antifeministische Netzwerke im Internet, die häufig junge, unsichere Männer mit dem Versprechen adressieren, ihnen „ihre Männlichkeit zurückzugeben“. Frauenhass habe sich für Betreiber einschlägiger Webseiten zu einem lukrativen Geschäftsmodell entwickelt. Zum Ende ihres Vortrags entwickelte sie Ideen, wie dieser Entwicklung zu begegnen sei. U.a. forderte sie eine bessere Unterstützung von Betroffenen misogynen Gewalt, Unterstützungsprogramme für ausstiegsbereite Mitglieder der Manosphere oder die Verankerung von Jungenarbeit im Bildungsbereich.

**vgl. Anlage „Impulsvortrag 1 Veronika Kracher“**

### **Vortrag von Markus Theunert**



**Herr Theunert** studierte Psychologie und Soziologie in der Schweiz, wo er auch lebt. 2016 war er Gründungsmitglied des Dachverbands Schweizer Männer- und Väterorganisationen, dessen Leiter er heute ist. Er steht für eine geschlechterreflektierte Arbeit mit Jungen, Männern und Vätern, sowohl theoretisch als auch in der praktischen Arbeit. Er ist Autor und hat u.a. für die Bundesregierung das Dossier „Gleichstellungspolitik für Jungen und Männer in Deutschland“ geschrieben. Aktuell arbeitet er an einer Studie zur Verbindung von rechter Männlichkeit und Gewalt im Auftrag der Schweizer Kriminalpolizei.

Herr Theunert konzentrierte sich in seinem Vortrag darauf, aus einer geschlechterreflektierten und patriarchatskritischen Perspektive herauszuarbeiten, wie männlichkeitsideologische Radikalisierungsdynamiken in der männlichen Sozialisation und in den gesellschaftlich-patriarchalen Strukturen angelegt sind. Er analysierte die Faktoren *Essentialismus*, *Hypermaskulinität*, *Misogynie*, *Bruderschaft* und *Autoritarismus* als Bausteine männlichkeitsideologischer Radikalisierung. Was Männlichkeit ist oder sein soll, sei ein gesellschaftlich umkämpftes Thema und zentraler Schauplatz eines Kulturkampfes. Im Weiteren untersuchte er die Verbreitung männlichkeitsideologischer Radikalisierung in der Bevölkerung. Er betonte, dass für eine wirksame geschlechterreflektierte Gewalt- und Radikalisierungsprävention die Einsicht in die Gewaltlichkeit von Männlichkeit und die Existenz männlicher Privilegiertheit im gesellschaftlichen Bewusstsein unabdingbar seien.

**vgl. Anlage „Impulsvortrag 2 Markus Theunert“**

## Fragen und Statements aus dem Plenum

Im Anschluss an die Impulsreferate gab es Gelegenheit für Fragen, Statements und Anregungen seitens des Plenums, die von **Eva-Maria Nicolai** vom Vorstand der Überparteilichen Fraueninitiative zusammengefasst wurden und hier dokumentiert sind:



**vgl. Anlage „Fragen aus dem Plenum“**